Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 14. Juni 1855. V. Jahrgang. № 24.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar fur Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Inhalt: Flora von Kirchschlag. Von Dr. Duftschmid. — Ueber die an manche Pflanzen sich knüpfenden irrthümlichen und abergläubischen Meinungen. Von Raab. — Vertilgung von *Cirsium arvense*. Von Schäde. — Zur Flora der Bukovina. — Personalnotizen. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Mittheilungen.

Flora von Kirchschlag.

Von Dr. Duftschmid.

Ich habe Ihnen versprochen, einige Mittheilungen über das kalte Bad Kirchschlag und dessen phanerogame Flora zu machen, und halte Wort. Das kalte Bad Kirchschlag, seiner reinen Luft, seines herrlichen Wassers und seiner überraschenden Fernsicht halber rühmlichst bekannt, liegt drei Stunden von Linz, im ehemaligen unteren Mühlviertel auf einer den Meeresspiegel um 3022 W. F. überragenden Hochebene, zu welcher man durch ein reizendes Thal, den Haselgraben, (von Hasel — Wildniss) genannt, gelangt, welches beiderseits von steilen, mit Laub und Nadelholz im buntesten Gemische bekleideten parallel laufenden Bergketten geschlossen, und von der Hasel, einem Wildbache belebt wird, der bald als wasserarmes Forellenbächlein sein Dasein dort, wo ihn Gebüsche decken, durch sanftes Rieseln kund gibt, bald zum reissenden Waldstrome angeschwollen die grössten Bäume entwurzelt, und, ungeheure Steinlasten mit sich führend, die Wege zerstört. Man bedient sich gewöhnlich der Eisenbahn, um vom Markte Urfahr bei Linz in einer halben Stunde zur Eisenbahnbrücke vor dem Magdalenaberge zu gelangen. Unter dieser zierlichen, auf zwei steinernen Bögen ruhenden Brücke führt die Commerzial-Strasse zu dem nordwärts sich öffnenden Haselgraben, welcher den Wanderer mit allen Reizen einer freundlich romantischen Gebirgsschlucht einladet; hier mit Streiflichtern und Sonnengeflimmer, spielend im Laub der Baum und Strauchgruppen, die die steilen Lenden der Berge dicht bekleiden, welchen man nur mühsam hier und da ein kleines schiefes Feldchen urbar Land abgewonnen, und sie dafür dankbar mit freundlichen Häuschen geschmückt

hat; dort mit tiefen Schlagschatten auf den saftig grünen Matten, und dem schäumenden Bache, dessen Ufer Weiden, Erlen, Haseln, würzige Münzen und prahlende Doldenblumen säumen. Von dieser Brücke geht man in einer Viertelstunde zur Edtmühle, einem Belustigungsorte der Linzer, wo auch Nicht-Botaniker durch Kaffee und frische Butter schadlos gehalten werden. Eine kleine Strecke hinter der Edtmühle theilt sich der Weg. und wie ein vom alten Vater scheidender Sohn hoffnungsvoll in's Leben tritt, erhebt sich, ein Denkmal der energischen Vorsorge S. Ex. des Statthalters Eduard Freiherrn v. Bach, eine neue, breite Fahrstrasse, eine d. Meile lang an den rechtseitigen Berglehnen angelegt, in sanfter Steigerung 2 bis 3 Zoll auf die Klafter, hier und da in hufeisenförmigen Windungen den Thalbuchten folgend, wo Bergwässer gehen, mit Brücken und Dämmen von Granit versehen, und endet zwischen Hellmannsödt und Kirchschlag in der Glasau. Wahrhaft zauberisch ist von dieser Strasse aus der Anblick des in der Tiefe liegenden Thales mit seinen Häuschen und Mühlen am Bache, beherrscht von dem hoch über der gleichnamigen Ortschaft gelegenen Schlosse Wildberg, in dessen altergrauem Thurme, im Jahre 1403, Wenzel der Faule, Bruder Kaiser Sigismund's gefangen sass, und von dessen Kerkerfenster der gemeine Mann sich erzählt, dass es nicht zu vermauern sei, indem eine unsichtbare Macht die Tages zuvor eingelegten Ziegel des Nachts immer wieder herabschleudere. Immer mehr versinkt das Thal vor dem nordwärts Wandernden, bald sieht er sich in gleicher Höhe mit dem Ruinenschlosse, endlich versinkt auch dieses, um so mächtiger aber taucht die jenseitige Gebirgsreihe auf, an deren nordwestlichem Ende am Fusse des Breitensteines, des höchsten Punctes derselben, das freundliche Badehaus Kirchschlag sichtbar wird, nach Süden aber erblickt man, durch die trichterartig erscheinende Oeffnung der coulissenartigen Bergwände die Stadt Linz mit dem Donaustrome, und hinter ihr über das tiefe Stromgebiet zwischen der Donau und Traun die blauen Alpen Ober-Oesterreich's und der Steiermark. Für den Botaniker aber ist es gerathener, da diese neue Strasse wegen Scarpirung des Terrains ganz kahl, und ausbeutelos ist, den alten Weg zu wählen, welcher im Thale meist den Bach entlang, über neue bedeutende Erhebungen in zwei Stunden nach Wildberg führt. Die hier, im eigentlichen Haselgraben und seinem Seitenthale links vor der sogenannten Speichmühle, das Jahr über, zu ihrer Zeit blühenden bemerkungswertheren Pflanzen sind folgende:

Am Haselbache. *Alnus alpina* Borkh. *Aln. incana* D. C. *Arum maculatum* L. *Calla palustris* L. (im Seitenthale, und selten.) *Chaerophyllum bulbosum* L. *Ch. hirsutum* L. *Epilobium rivulare* Wahlb. *Heracleum elegans* Jacq. *Hydrocharis morsus ranae* L. *Laserpitium pruthenicum* L. *Leersia oryzoides* Sw. *Mentha austriaca* Jacq. *M. Brittingeri* Op. *M. candicans* Mill. *M. gentilis* L. *M. Pimentum* N. v. E. *Montia fontana* L. *Pimpinella orientalis* Gouan. *P. rubra* Hoppe. *Ptarmica vulgaris* D. C. *Salix aurita* L. *S. monadelpha* K. *S. polymorpha* Host. *S. praecox* W.

S. repens L. *S. riparia* W. *S. sempervirens* Host. *Scrophularia Ehrharti* Stev. *Senecio anthoraefolius* Presl. *Sparganium ramosum* Huds. *Sp. simplex* Sm. *Ranunculus reptans* L. (sehr selten.) (Fortsetzung folgt.)

Ueber die an manche Pflanzen sich knüpfenden irrthümlichen, besonders abergläubischen Meinungen.

Von Robert von Raab.

(Schluss.)

Viscum. Die Mistel war bei den alten Deutschen eine heilige Pflanze, ohne welche keine gottesdienstliche Handlung vorgenommen werden konnte. Sobald ein Druide eine Eiche entdeckte, auf welcher sie wuchs, rief er die andern herbei, um sie mit grosser Feierlichkeit und Ehrfurcht einzusammeln. Unter der Eiche wurden alle Vorbereitungen zum Opfer und dem dabei gewöhnlich abgehaltenen Gastmale gemacht. Dann wurden zwei, noch nicht zur Arbeit gebrauchte weisse Stiere mit den Hörnern an diesen Baum gebunden. Die Druiden legten ihre gewöhnlichen Gewänder ab, und kleideten sich weiss zum Zeichen der Demuth gegen die heilige Pflanze. Hierauf ging ein Druide mit einer goldenen Sichel in der Hand zum Baume, beugte seine Knie vor demselben, und liess sich von mehreren andern so hoch emporheben bis er die Pflanze erreichen konnte, um sie abzuschneiden. Konnte das 6 Tage nach dem Neumonde geschehen, so hatte die Mistel die grösste Heilkraft, und sie wurde dann sogleich zu einem Getränke verkocht, und mit dem Opferblute der unter der Eiche geschlachteten Stiere vermengt. Dieser Trank verschaffte dann Segen, Fruchtbarkeit und Gedeihen allen Jenen, die sich desselben bedienten.

Wunderbäume: Joh. Bapt. Porto beschreibt in seinem „*Opusc. Philosophiae naturalis*" einen Baum, der 3 Aeste gehabt hat, an deren einem 2 Weintrauben gewachsen sind, welche keinen Kern und zweierlei Farben gehabt haben; der Genuss der einen dieser Trauben hat Schlaf, der der andern Oeffnung des Leibes bewirkt. Der zweite Ast trug Pfirschen ohne Schalen und mit mandelartigen Kernen, der dritte süsse und saure Kirschen, mitunter auch Orangen. Endlich sind der Rinde des Baumes, der das ganze Jahr hindurch seine Frucht trug, mannigfaltige Blumen, besonders Rosen entkeimt. Einen ähnlichen Baum will Plinius (1. 17. c. 16.) zu Tiburtes Tulliae gesehen haben. Derselbe soll an einem Aste Nüsse, an einem andern Beeren, an einem dritten Weintrauben, an andern Zweigen Feigen, Birnen und Aepfeln getragen haben.

Auf gewissen indianischen Inseln sollen Bäume wachsen, welche sehr angenehme Früchte tragen. Geniesst eine Frau eine solche Frucht, so wird sie schwanger und schon in 2 oder 3 Tagen erfolgt dann die Geburt eines natürlichen aber todten Kindes. (*Ecchelensis hist. orient. p. 223.*)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 005

Autor(en)/Author(s): Duftschmid Johann Baptist

Artikel/Article: Flora von Kirchschlag. 185-187